

Medienanlass IGAS 20220906 - Kurzreferat Bio Suisse, Präsident Urs Brändli

Egal wie Sie sich ernähren – ich hoffe natürlich mit einem hohen Anteil an Bio-Produkten – sich zu 100% mit Schweizer Produkten zu versorgen schaffen nur sehr wenige. Indem wir unser Konsumverhalten anpassen – weniger tierische, mehr pflanzliche Produkte – können wir unseren Eigenversorgungsgrad deutlich erhöhen. Fakt ist aber auch, unser Land kann sich weder heute noch in Zukunft eigenständig ernähren. Wir sind auf verlässliche Versorgungsketten und Handelsbeziehungen angewiesen.

Darauf basiert auch Bio Suisse, bzw. das System der Knospe. Die zusammengeschlossenen Bio-Betriebe entwickeln mit ihren Partnern den Nachhaltigkeitsmarkt kontinuierlich weiter und setzen auf hohe Bio-Qualität. Dies bietet Chancen für Betriebe die schon dabei sind, oder neu auf Bio umstellen wollen. Primär im Inland, aber auch in Partnerländern. Bio Suisse ist daher offen für nachhaltige, grenzüberschreitende Handelsbeziehungen, die von einer guten Agrar- und Ernährungspolitik begleitet werden.

Ein attraktives Sortiment für Schweizer Biobetriebe, Verarbeiter, Detailhandel und KonsumentInnen braucht neben qualitativ hochwertigen Inlandprodukten auch Importe. Ein üppiges Bio-Frühstück umfasst Brot, Butter, Konfitüre, Früchte und Eier aus der Schweiz. Den Orangensaft und Teile des Müeslis liefern bio-zertifizierte Bäuerinnen und Bauern aus europäischen Partnerländern. Der Kaffee und der Tee kommen aus Übersee, werden aber häufig in der Schweiz verarbeitet. Umgekehrt funktioniert der Handel ebenfalls: Schweizer Käse, Kaffee-Kapseln oder Biskuit in Bio-Qualität bereichern auch europäische Esstische.

Die Schweiz ist Teil von Europa. Und mit den Bilateralen I und II halten wir ein paar **Trümpfe** in unseren Händen:

Dank **florierendem Handel** steht den Schweizer KonsumentInnen ein vielfältiges, preiswertes und sicheres Angebot an Lebensmitteln zur Verfügung. Schweizer Käse, Schokolade, Biskuits, etc. sind wettbewerbsfähig und finden - in Schweizer Qualität - KonsumentInnen in ganz Europa. Auch Bäuerinnen und Bauern profitieren! Die Teilhabe am EU-Binnenmarkt für Agrarprodukte beinhaltet, ausser beim Käse, einen **starken Grenzschutz**. Die Produzentenpreise sind in der Schweiz höher als in der EU. Trotzdem können **Produktionsmittel** wie Saatgut, Pflanzgut, Dünger oder Maschinen **zollfrei importiert** werden und Exportmöglichkeiten stehen offen.

Auch eine **eigenständige Schweizer Agrarpolitik** ist nicht in Frage gestellt.

Die **staatlichen Bio-Regulative** sind mit der EU **harmonisiert**. Beim grenzüberschreitenden Handel werden die nationalen Zertifikate gegenseitig anerkannt, sodass keine zusätzliche Administration anfällt.

Für Bio Suisse, die Bio-Wertschöpfungskette und die KonsumentInnen sind die Bilateralen Verträge, bzw. ein verlässliches, gesichertes Verhältnis zur EU, die Basis für nachhaltige Handelsbeziehungen.

Das nicht zustande gekommene Rahmenabkommen mit der EU betrachten wir als hohes Risiko.

Dabei sind die Beziehungen zu unseren Nachbarländern aus ökologischer, sozialer und ökonomischer Sicht von grosser Bedeutung. Sie bieten Investitionssicherheit und Planbarkeit, erleichtern den Austausch über die Grenzen, und bringen Versorgungssicherheit. Nicht nur beim Bio-Frühstück!